

Rheingauer Anzeiger.

78. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Quartalspreis
(ohne Tragegebühr),
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1.60,
ohne dasselbe Nr. 1.—

Durch die Post bezogen:
Nr. 1.60 mit und
Nr. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Anzeigenpreis
die Kleinspaltige (1/4)
Zeile 20 Pf.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 15 Pf.,
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Zeile 50 Pf.

Einzige amtliche Rüdesheimer Zeitung.

Nr 15

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 2. Februar.

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Bischoff & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Wiederwahl des Landwirts Peter Schwanz zum Bürgermeister der Gemeinde Wollmerschied ist von mir bestätigt worden.

Rüdesheim a. Rh., den 31. Januar 1918.

Der Königliche Landrat
Wagner.

Streik ist heute Landesverrat!

Aufruf!

Von unverantwortlicher Seite wird gegenwärtig wiederum versucht, in die deutsche Arbeiterschaft den Gedanken eines Generalstreiks zu politischen Zwecken hineinzutragen. Die deutsche Arbeiterschaft soll dazu verführt werden, im entscheidenden Augenblick des Weltkrieges, in dem alle Kräfte unseres Volkes im Felde und in der Heimat der Eringung eines siegreichen Friedens gewidmet sein müssen, die Arbeit niederzulegen und damit die kämpfenden Völker an der Front wehrlos zu machen und gleichzeitig die drückenden Ernährungsschwierigkeiten zur Katastrophe zu gestalten. Die mit dieser Propaganda verfolgten Absichten sind zu durchsichtig, als daß sie nicht erkannt würden.

Gekreu seinea vaterländischen und wirtschaftsfriedlichen Grundsätzen richtet daher der unterzeichnete Hauptausschuß an seine Mitglieder und alle national fühlenden Arbeiter die eindringliche Aufforderung, mit allen Mitteln und aller Energie solchen Aufwiegelungsversuchen zum Scheitern zu verhelfen, eingedenk der Mahnung Hindenburgs: Streik ist heute Landesverrat!

Hauptausschuß

nationaler Arbeiter und Berufsverbände.

Vermischte Nachrichten.

R. A. Rüdesheim, 28. Jan. Um entstandenen Zweifeln zu begegnen, wird darauf hingewiesen, daß die in den Anordnungen zu den Grundsätzen zu der „Ernährungsfürsorge für werdende Mütter, Säuglinge und Kinder“ (Rheingauer Anzeiger Nr. 79 von 1917, Rheingauer Bürgerfreund Nr. 85 von 1917) unter Ziffer 3 angegebenen Mengen als Zulagen zu betrachten sind. Einem Säugling stehen demgemäß zu — außer den an die Allgemeinheit abzugebenden Lebensmitteln — 50 Gr. Zucker täglich, 200 Gr. Weizenmehl wöchentlich und 500 Gr. Nährmittel den Monat. Anstelle des Weizenmehles kann eine entsprechende Zulage an Zwieback geliefert werden.

R. A. Rüdesheim, 29. Jan. Zur Behebung des Mangels an Bindegarn ist die Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte in Berlin bereit, alles Lanwert jeder Art in die gleichen Mengen Bindegarn umzutauschen. Die Kriegswirtschaftsstelle Rüdesheim gibt gern über die näheren Bedingungen Auskunft. Gleichzeitig wird nochmals darauf hingewiesen, daß für das neue Erntejahr nennenswerte Mengen Bindegarn kaum zur Ver-

fügung stehen. Die Notwendigkeit, von dem Angebot weitgehendsten Gebrauch zu machen, liegt demnach auf der Hand. Bei dem immer mehr zunehmenden Mangel an Arbeitskräften, der die möglichste Verwendung von Entensmaschinen notwendig macht, liegt es im eigenen Interesse der Landwirte, jetzt schon für die Beschaffung von Bindematerial Sorge zu tragen und die gebotenen Bezugsmöglichkeiten im vollen Maße auszunützen.

† Rüdesheim, 1. Febr. Das Fleisch wird morgen Samstag, den 2. Februar, wie folgt verkauft:

1. bei M. Klaf:

Bezirk	3 von	8-9 vorm.
"	4	9-10 "
"	5 u. 6	10-11 "
"	7	11-12 "
"	8	1-2 nachm.
"	9 u. 10	2-3 "
"	11 u. 12	3-4 "
"	12 u. 13	5-6 "
"	1	6-7 "
"	2	7-8 "

2. bei M. Moos, Oberstr.:

Bezirk	17 von	8-9 vorm.
"	18	9-10 "
"	19	10-11 "
"	20 u. 21	11-12 "
"	22	1-2 nachm.
"	23	2-3 "
"	24	3-4 "
"	25 u. 14	5-6 "
"	15	6-7 "
"	16	7-8 "

Das Gewicht wird in den Verkaufsstellen angegeben.

Am Montag, den 4. Febr. erhalten frische Würst:

1. bei M. Klaf:

Bezirk 23 von 9-10 vorm.

24 " 10-11 "

2. bei Moritz Moos:

Bezirk 22 von 9-10 vorm.

25 " 10-11 "

Es entfällt ein Anteil von 125 Gramm auf den Kopf der Erwachsenen, Kinder die Hälfte. Von der Fleischkarte wird der letzte Abschnitt abgetrennt.

Urlauber aus dem Felde erhalten ihre Bezugscheine nur Sonntags von 9-12 Uhr

† Rüdesheim, 1. Febr. Morgen Samstag findet in der „Turnhalle“ die große Wohltätigkeitsveranstaltung vor ausverkauftem Hause statt. Wir machen nochmals auf diesen Kunstgenuss aufmerksam mit dem Bemerkten, daß dieselbe mit Rücksicht auf die auswärts wohnenden Künstler und Besucher pünktlich um 6 Uhr abends beginnt.

† Rüdesheim, 1. Febr. Wir machen nochmals auf die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers seitens der Krieger- und Militärkameradschaft, verbunden mit Schildübergabe für die Gefallenen, aufmerksam. Die Festrede hält der Ehrenvorsitzende Herr Oberstleutnant Kubale. Die Festmusik wird von einer kleinen Militärkapelle ausgeführt.

.. Rüdesheim, 1. Febr. Am 7., 8. und 10. Februar finden in der hiesigen Turnhalle drei Vorstellungen der Volkshöhle statt. Die erste Aufführung bringt uns Lessings unvergängliche „Minna von Barnhelm“. Die Quellreife dieses klassischen Lustspiels wird sich auch hier glänzend erweisen. Der schalkhafte Geist, der aus den Gemütsstiefen deutschen Wesens aufwächst, wirkt gerade in unserer heutigen Zeit besonders aufrichtend und erfrischend. Es sind mehr als Wiedermeiertypen, die in gemächlicher Breite die Sonne beleben. Deutscher Geist und deutsches Gemüt werden um unsere Anteilnahme und Ermahnung und gerade jetzt, am Werte unserer Art festzuhalten. Darin und in dem Herausarbeiten des Gegensatzes dieser deutschen Wesens- und Sinnesart zu den Gründen, aus denen sich die französische Komödie entwickelt hat, liegt der bleibende Wert dieses wahrhaft deutschen Lustspiels, dem wir heute so interessiert folgen, wie zur Zeit seiner Entstehung. Die Rollen sind in den Händen der ersten Künstler des Ensembles.

Als zweite Vorstellung der Volkshöhle findet am 8. Februar „Schneider Wibbel“ von Hans Müller-Schlösser statt, das mit seinen urlustigen Szenen seiner starken Charakteristik und seiner Belebung einer wahrhaft komischen Idee ein Stück Leben vor uns aufstellt, dem wir mit Laune und Interesse zusehen, und das uns zeigt, wie Tragik und Komik, Sein und Schein sich berühren. Auch diese Aufführung kommt in ihrer lustigen Ausgeglichenheit der großer Theater gleich.

Den Schluß des Vorstellungsereignisses macht dann am 10. Februar Goethes erhabene „Iphigenie auf Tauris“. Das hohe Lied der Menschheit erhebt sich stolz über dem Getriebe des Niederganges, hinauf zu den Höhen rein menschlicher Ideale. Wie Goethe die Schicksalswirkung von Schuld und Sühne, den Blutrausch der Hellenen durch die humane Bestimmung unserer Zeit adelt und erhebt, wie er menschliche Regungen und Ziele dem Willen der Götter überordnet und den Konflikt durchaus bewußt erdenstark löst, so hat er seinem Werk eine Kraft zugemessen, die so lange wirkt und Segen bringt, als es eine hoffende und glaubende Menschheit gibt.

Die Aufführung ist zum Ereignis geworden, wohin die Volkshöhle sie gebracht hat, und kann nur mit den Klassiker-Vorstellungen unserer ersten Hoftheater verglichen werden.

Geisenheim, 30. Jan. Geisenheimer Kinder werden sich am 9. (Generalprobe) und 10. Febr. mit einer Wohltätigkeitsvorstellung im Saale des „Hotel Germania“ in Geisenheim in den Dienst des Vaterlandes stellen, mit dem speziellen Zweck für die Verwundeten des Geisenheimer Vereinslazarettts vom Roten Kreuz. — Näheres wird noch bekanntgegeben.

h Eppstein, 28. Jan. (Felssturz.) Oberhalb des Dorfes löste sich an einem Berge infolge Lanwetters ein gewaltiger Felsblock los und stürzte in die Tiefe. Die Felsmassen, etwa 2000 Zentner, sperrten die Hauptstraße. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen; auch Materialschaden wurde nicht angerichtet.

† Mainz. Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Montag, den 4.: Casspiel Hannelore Ziegler. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 5.: Don Carlos. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 6.: Symphonie-Konzert. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 7.: Jar mit Zimmermann. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 8.: Der liebe Augustin. Samstag, den 9., 3 Uhr nachm.: Peterwenz Mondsatz. 7 Uhr: Meine Frau die Hoffhauspielerin. Sonntag, den 10., 2 1/2 Uhr: Alt-Heidelberg. Abends 6 1/2 Uhr: Die Walläre.

Wiesbaden, 1. Febr. Frau v. Ludendorff, die Gattin des Generalquartiermeisters, ist hier zum Kurgebrauch eingetroffen und im „Hotel zur Rose“ abgekniegen.

in Aus der Rheinpfalz, 28. Jan. Mit einem Pfälzer Böhnen ist eine Frau gefahren, die Milchkanne neben sich. Kurze Zeit nach ihrem Einsteigen betritt ein Mann das Abteil, der die Frau anspricht: „Sie haben aber einmal ordentlich gehamstert?“ — „Geht das Sie etwas an?“ — „Ach so, Sie kennen mich noch nicht. Ich bin der Milchkontrollleur und könnte ihre Milch beschlagnahmen.“ — „So, das freut mich, daß Sie der Milchkontrollleur sind. Ich bin nämlich die Butterkontrollleurin und könnte Ihre Butter beschlagnahmen, die Sie da und da (die betr. Strafe Speyerdorfs) geholt und jedenfalls in Ihren Kleidern versteckt haben.“ Der Rest war Schweigen.

in Berlin, 27. Jan. Auch in diesem Jahr hat der Reichsanzeiger in einer Sonderausgabe zwei vom preussischen Staatsministerium gegenzeichnete Gnadenerlasse des Kaisers veröffentlicht. In dem ersten Erlasse sind wiederum den Kriegsteilnehmern Bergünstigung und Niederschlagung noch nicht erledigter Strafverfahren und Erlass noch nicht vollstreckter Strafen unter den aus dem Vorjahre bereits bekannten Voraussetzungen und Bedingungen gewährt. Dadurch ist die Wirkung der bisherigen Gnadenerlasse dieser Art ausgedehnt auch auf Personen, die seit dem letzten Gnadenerlasse (27. Januar 1917) bis zum heutigen Tage Kriegsteilnehmer sind. Für alle bisherigen Kriegsteilnehmer umfasst die Niederschlagung der Strafverfahren die Strafverfahren, die bis zum heutigen Tage rechtskräftig geworden sind. Soweit die Voraussetzungen des Allerhöchsten Erlasses nicht vorliegen, soll in erweitertem Umfang geprüft werden, ob Eingeknadenerweise für Kriegsteilnehmer zu beantragen sind.

Der zweite auch für Zivilpersonen geltende Erlass ordnet im Anschluß an die entsprechenden Erlasse der Jahre 1916 und 1917 an, daß im Strafregister und in den polizeilichen Listen alle noch nicht gelöschten Vermerke über bis zum 27. Januar 1918 erfolgte Bestrafungen derjenigen Personen zu löschen sind, die keine schwerere Strafe als Geldstrafe oder Gefängnis bis zu einem Jahre erlitten haben und in den letzten 10 Jahren nicht wieder wegen eines Verbrechens oder Vergehens verurteilt worden sind. Nach einem gleichzeitig veröffentlichten Erlasse des Kaisers erfolgen diese Lösungen auch bei Strafen, die von Konsulats-, Marine-, Schutztruppen- und Schutzbezirksgerichten verhängt worden sind.

§ Ausschluss vom Handel wegen Unhöflichkeit. Der „Reichsanzeiger“ bringt fortgesetzt Bekanntmachungen, nach denen Personen des Gewerbe- und Kaufmannstandes der Betrieb ihrer Geschäfte wegen Unzuverlässigkeit untersagt wird. Unter den letztveröffentlichten Bekanntmachungen befindet sich eine, in der einem Kaufmann J. in Gelsenkirchen der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs auf die Dauer von 14 Tagen verboten wird, weil er, wie es in der Bekanntmachung heißt, eine „Kundin ohne Grund mit den Worten „Frauzimmer“ und „Spießbube“ beschimpft hat. Infolge derartiger unhöflicher Behandlung des Publikums hat J. sich als unzuverlässig im Handel erwiesen, und ist deshalb seine Ausschließung gerechtfertigt.“ Diese Ausschließung mag anderen unhöflichen Geschäftsleuten als Warnung dienen.

in Einschränkung der Bahntransporte. Infolge der Ungunst der Witterungsverhältnisse und der teilweisen Einstellung der Schifffahrt hat sich die Transportlage auf den Eisenbahnen außerordentlich verschärft. Damit gleichwohl die dringendsten Bedürfnisse der Kriegsverwaltung und Kriegsführung befriedigt werden können, müssen alle Versender

und Empfänger auf die Entlastung der Bahnen weitestgehend Bedacht nehmen und alle irgendwie verschickbaren Transporte auf günstigere Zeiten zurückstellen oder sie wenigstens auf einen längeren Zeitraum verteilen. Keine unnötigen Transporte! — Möglichst aus der Nähe beziehen! Laderraum ausnutzen! Ladegewicht ausnutzen bis zur angeschriebenen Tragfähigkeit! Zusammenfassung von Teilwaggonladungen verschiedener Firmen an einen Empfänger! Nicht mehr Wagen anfordern, als fristgerecht entladen werden können. Bei zu starkem Eingang telegraphische Benachrichtigung der Versender, daß sie weitere Sendungen zurückhalten! Die Wagen schnellstens ent- und beladen! Was in der gewöhnlichen Arbeitszeit nicht bewältigt werden kann, muß bei Nacht oder am Sonntag geschafft werden, denn der Wagenumlauf muß unbedingt beschleunigt werden, und die Bahnhöfe müssen frei bleiben.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 30. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. An verschiedenen Stellen der Front Artillerie- und Minenwerferkämpfe. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgesuche beschränkt.

Unsere Flieger führten erfolgreiche Angriffe auf England und die französische Nordküste durch. London und Southend sowie Dunkirk, Gravelines und Calais wurden mit Bomben beworfen.

Im Luftkampf wurden gestern 8 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nichts neues.

Mazedonische Front. Der Vorstoß feindlicher Kompagnien gegen bulgarische Feldwachstellungen nordöstlich vom Doiransee wurde abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago haben die Italiener in starken Rufen ihre Angriffe fortgesetzt. Im Gebiete des Monte Sison sind sie unter schweren Verlusten gescheitert. Der Monte di Bal Bella und Col del Rosso blieben nach hartem Kampf in der Hand des Feindes.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

in Großes Hauptquartier, 31. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gesehtstätigkeit blieb auf Artillerie- und Minenwerferkämpfe an einzelnen Stellen der Front beschränkt.

Am Weihnachtsabend und im Laufe des Januar haben Flieger unserer Gegner trotz unserer Warnung wieder offene deutsche Städte weit außerhalb des Operationsgebietes angegriffen. Dank unserer Abwehrmaßnahmen traten nennenswerte Verluste und Schäden nicht ein.

Zur Strafe wurde die Stadt Paris im ersten planmäßigen Luftangriff in der Nacht zum 31. Januar mit 14 000 Rilo Bomben belegt.

Italienischer Kriegsschauplatz. Südwestlich von Asiago weiterte ein italienischer Luftangriff im Feuer.

Zwischen Asiago und der Brenta blieb die Artillerietätigkeit reger. Die Zahl der von den österreichisch-ungarischen Truppen in den letzten Kämpfen gemachten Gefangenen hat sich auf 15 Offiziere und 660 Mann erhöht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Der heutige Tagesbericht der Obersten Heeresleitung war bei Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

in Berlin, 30. Jan. Beim Reichschatam soll ein Finanzbeirat gebildet werden, wofür angesehene Persönlichkeiten aus den Kreisen der Landwirtschaft, des Handels, der Industrie, des Handwerks, der Arbeiterchaft und der Finanzwissenschaft in Aussicht genommen sind. Der Finanzbeirat ist als

Sachverständigenkollegium gedacht, das der Reichsfinanzverwaltung Ansichten und Auffassung, Kenntnisse und Erfahrungen, wie sie im volkswirtschaftlichen Leben vorhanden sind, dauernd zur Verfügung zu stellen und dadurch ihrer amtlichen Tätigkeit eine wertvolle Unterstützung zu gewährleisten hätte. Es ist beabsichtigt, ihn demnächst in Wirksamkeit treten zu lassen.

(36.) Berlin, 28. Jan. Die Wirkung, die der U-Bootkrieg auf die Munitionsversorgung der Heere unserer Feinde hat, geht aus einer Zusammenstellung hervor, die uns Auskunft über die Versenkung von Schiffen gibt, deren Ladungen für die direkte Kriegsführung dienen sollen. Seit 1. Februar bis Ende Dezember v. J. wurden 27 Truppentransportdampfer versenkt, und 265 Schiffe, die Kriegsmaterial geladen hatten, fielen in dieser Zeit unseren U-Booten zum Opfer. Unter diesen 265 versenkten Schiffen befanden sich nach einwandfreier Feststellung 97 Fahrzeuge, welche Munition und fertiges Kriegsmaterial an Bord hatten. Unsere U-Boote können aus den Explosionen der von uns vernichteten Schiffe feststellen, ob sie Munition geladen haben. Durch solche einwandfreie Feststellung dürfte die Munition, welche durch unsere U-Boote vernichtet wurde, etwa ausgereicht haben, um 50 Divisionen zu je 50 000 Mann einen Monat lang für normale Kampftätigkeit zu versorgen oder 25 Divisionen bei gesteigerter Gesehtstätigkeit in demselben Zeitraum.

(37.) Berlin, 31. Jan. (Pr.-Tel.) Nach einer Meldung streifen von 700 000 Arbeitern in Berlin etwa 180 000. Die Stimmung wird von den verschiedenen Seiten nicht gleichmäßig geschildert. Nach der einen Lesart sind die Arbeiter ruhiger geworden; nach anderen Nachrichten entzalten die Streikenden eine starke Verarbeitung. Da die Lage sich nicht verändert hat, hat auch, wie verlautet, die Regierung keinen Anlaß, ihre Haltung irgendwie zu modifizieren; sie ist fest entschlossen, ihren bisherigen Standpunkt aufrechtzuerhalten. Konferenzen mit den Streikenden sind bisher nicht in Aussicht genommen worden. Beim Reichskanzler fanden heute wichtige Besprechungen statt. Nachdem die Gewerkschaften sich dem Streik gegenüber neutral erklärt haben, beabsichtigt der preussische soziale demokratische Landesverband, sich mit der Regierung in Angelegenheiten des Streiks in Verbindung zu setzen.

(38.) Berlin, 30. Jan. Ein großer Teil der Berliner Morgenzeitungen, darunter das „Berliner Tageblatt“ und die „Berliner Morgenpost“, sind heute nicht erschienen wegen des allgemeinen Ausstandes in Groß-Berlin.

(39.) Berlin, 30. Jan. Zur Streikbewegung schreibt die „Deutsche Tagesztg.“: Seit gestern hat die Sozialdemokratie in aller Form die Führung des Streiks übernommen, und zwar arbeiten beide sozialdemokratische Fraktionen, die sich sonst so bitter bekämpfen, hier Hand in Hand. Neben dem Aktionsausschuß besteht ein Arbeiterrat aus 500 Mitgliedern als ständiges Organ der Streikenden. Damit haben also die beiden sozialdemokratischen Fraktionen die volle Verantwortung für den Streik, die sie zuerst abzulehnen versuchten, auf sich genommen. Die Gegenüberstellung innerhalb des deutschen Volkes ist jetzt klar gegeben: auf der einen Seite steht das Vaterland, das deutsche Volk in Waffen vor dem Feind, auf der anderen Seite die Sozialdemokratie, die mit dem schlechtthin revolutionären Streik dem Vaterland und dem Heer in den Rücken fällt.

(40.) Dortmund, 30. Jan. Die Ausstandsbewegung in den hiesigen Bezirken flaut ab. In den meisten Betrieben arbeiten heute mehr Leute als gestern. Die Arbeiter der Eisen- und Rüstungsindustrien lehnen überhaupt den Streik ab.

(41.) Amsterdam, 31. Jan. Reuters Sonderberichterstatter meldet aus London zu dem deutschen Fliegerangriff vom Montag: Siebenzehn Personen wurden in einem unterirdischen Versteckplatz in Eastend während des Luftangriffs vom Montag Nacht, bevor sie die Zugangstüren geöffnet hatten, getötet. Die Menge bestand aus zwei Jüden, die aus zwei entgegengesetzten Richtungen kamen, und alle brängten nach der Tür. Die Mehrzahl bestand aus Fremden, die sehr aufgeregt waren. Als nach einiger Zeit die Polizei sich einen Durchgang erzwang, stellte es sich heraus,

dah verschiedene Personen totgetreten waren. Bei einer Leiche wurden 350 Pfund Sterling in Gold gefunden. Eine Bombe flog durch ein Haus hindurch in einen solchen Zufluchtsort hinein. Es erfolgte eine furchtbare Explosion, der ein Brand folgte. Innerhalb weniger Minuten stand der Keller in lichterlohenden Flammen. In dem betreffenden Gebäude waren etwa hundert Männer an der Arbeit. Als die Warnung kam, erhielten sie den Befehl, sich ebenfalls nach dem Keller zu begeben. Sie vermehrten die Zahl derer, die dort ihre Zuflucht gefunden hatten, um ein beträchtliches. Als sie nun das Versteck erreichten, fiel die Bombe, und es erfolgte die Explosion. Viele Betonstücke flogen durch die Luft und versperrten die Ausgänge, die erst wieder frei gemacht werden mußten, damit man ins Freie kommen konnte. Zur Hilfeleistung wurde die Feuerwehr alarmiert. Diese war dem Feuer gegenüber machtlos und außerstande, den Brand zu löschen. Vier Mann wurden von einem fallenden Betonstück getroffen; drei davon wurden auf der Stelle getötet.

in Haparanda, 29. Jan. Meldung des Svenska Tel.-Bür.: Seit gestern ist ganz Südschweden mit Tammersford in den Händen der Roten Garde, die von russischen Soldaten unterstützt wird. Das Telegraphenamt und die anderen öffentlichen Gebäude in Helsingfors wurden von der Roten Garde besetzt, die den Senat für abgesetzt erklärte und die Bolschewiki als Herren der Regierung ausriefen. Das Gerücht über die Verhaftung von Mitgliedern des Senats hat sich nicht bestätigt. In Nordschweden gelang es der bürgerlichen Garde, die Rote Garde in Schach zu halten. Es herrscht dort verhältnismäßig Ruhe.

in Bern, 30. Jan. In London ist die Nachricht von dem Streik in Deutschland mit heller Freude aufgenommen worden. Dieses Ereignis wurde in London durch Extrablätter bekanntgegeben, die die Ueberschrift trugen: „Der Zusammenbruch der Mittelmächte!“

Basel, 30. Jan. Der skandinavische Mitarbeiter des Allgemeinen Presse-Dienstes meldet der „Dossischen Ztg.“ zufolge folgendes außerordentlich wichtige Telegramm:

Die von fremder Seite schon aufgestellte Behauptung, daß Frankreich einen Vertrag mit England auf Pachtung von Calais für 99 Jahre abgeschlossen hat, wird nun endgültig bestätigt. Calais ist von den Engländern auf der Land- wie auf der Seeseite außerordentlich stark besetzt und damit ganz zum englischen Hafen geworden.

Lloyd George und der Streik. Was anständige Leute über die Wirkung der Ausstände in Berlin usw. auf das feindliche Ausland vorausgesagt haben, ist eingetroffen. England hat schon eine Bescheinigung darüber erteilt. Lloyd George hat auf eine Eingabe englischer Kaufleute, Frieden zu schließen, geantwortet: Er schäme die amerikanische Hilfe nur gering ein und vertenne keineswegs die wachsende Gefahr des U-Bootkrieges. Aber die Herren möchten nur noch kurze Zeit Geduld haben. Nach ganz zuverlässigen Nachrichten stehe die innere Revolution in Deutschland unmittelbar bevor. Die ganze demokratische Bewegung in Deutschland sei so stark, daß man auf diesem Wege, ohne die eigenen Verbündeten preisgeben zu brauchen, mit Sicherheit zu einem sogenannten annexionslosen Frieden gelangen werde, der England's Kriegsziel, die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands, ohne daß Deutschland es selber merke, voll befriedige. Während also unsere braven Feldgrauen unter größten Entbehrungen, Anstrengungen und Opfern einen greifbaren, ehrenvollen Frieden in aller nächster Nähe gerückt haben, fallen ihnen die Aus-

ständigsten, zum großen Teil halbwillkürliche Jungen, in den Rücken, beleben die Hoffnungen unserer Feinde und verlängern dadurch das Blutvergießen.

Berschlollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

88. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Leider nicht. Wen Mutter Natur mit so stiefmütterlichen Reizen bedacht hat, wie mich, der darf nur von weitem zusehen, wenn ein so schönes und reiches Mädchen umschwärmt wird. Ich glaube, Thielens mit seinem klassischen Adonislopf hat da mehr Glück.“

Kuno von Thielens wehrte mit einer Handbewegung ab.

„Mein klassisches Profil hat mir verflucht wenig geholfen. Ich weiß, wohin Miß Großhalls Augen lieber schauen, als auf mich.“

Lothar war bisher sehr still gewesen. Jetzt richtete er sich hastig auf. Er fand die Gelegenheit günstig, sein Versprechen, das er Lillian gegeben, einzulösen.

„Trösten Sie sich, Herr von Hillern, und auch du, lieber Kuno. Bei Miß Großhall hat weder ein Adonis noch sonst ein Mensch Chancen. Sie hat ihr Herz schon anderweitig verschrenkt,“ sagte er ernster, als es sonst seine Art war.

Alle sahen ihn erstaunt an.

„Dallo, Sie Günstling des Glücks, der sich einer so großen Bevorzugung von Miß Großhall rühmen darf — haben Sie uns vielleicht schon in aller Stille den anbetungswürdigen Goldfisch weggeangelt, daß Sie das mit so positiver Gewißheit behaupten?“ fragte der kleine Hauptmann neugierig.

Auch die anderen sahen Lothar fragend an. Seine Stirn rötete sich. Leicht wurde es ihm nicht, über sein Fiasko zu sprechen. Wer er betrachtete es als eine Sühne für seine Bernommenheit und wollte sich Lillians Freundschaft wert zeigen. Mit einem tiefen Atemzug sagte er, so ruhig er konnte:

„Auch ich muß, wie Hillern, sagen: Leider nicht. Und ich will offen und ehrlich hinzufügen: Ich habe mich erküht, heute um Miß Großhalls Hand anzuhalten und bin abgewiesen worden.“

Eine Weile herrschte tiefes Schweigen. Alle sahen konsterniert in Lothars Gesicht, das so auffallend ernst aussah.

Endlich rief Thielens erregt:

„Donnerwetter — Mensch — Lothar — hast du einen Schneid entwickelt! Solcher Mut hätte eigentlich Anerkennung verdient. Aber nun rede doch.“

„Ja, beichten Sie mal ein bißchen. Wie ging es denn aus?“ forderte der Hauptmann, vor Erregung zappelnd.

Lothar fuhr sich über die Stirn und in seinen Augen funkelte schon wieder der Übermut.

„Ich sagte es doch schon — mit einem Riesentorb.“

„Om! Ist eigentlich jammerschade. Auf Sie hatte ich so viel Hoffnung gesetzt. Wäre doch zu schön gewesen, wenn ein Kamerad als Herr in Kreuzberg eingezogen wäre und über die Millionen verfügen konnte. Was hätte man bei Ihnen für einen netten Pump anlegen können, ganz abgesehen von dem Kreuzberger Weinkeller,“ jammerte der Hauptmann.

Die anderen waren noch eine Weile still. Sie überlegten wohl, daß sie nun einige Chancen mehr hatten, da Lothar als Nebenbuhler aus dem Felde geschlagen war.

Einer von ihnen, ein hübscher, stattlicher Mensch, der viel Glück bei den Frauen hatte, der Oberleutnant von Massenbach, drehte unternehmend an seinem Bärtchen.

„Na, Kinder, wer die Braut heimführt, ist doch unter Kameraden ganz egal. Wenn Kreuzberg abgeblüht ist, dann kann doch ein anderer von uns mal sein Glück versuchen.“

„Zawohl, wir wollen mal ausloten, wer an die

Reihe kommt,“ rief ein anderer lachend.

Lothar hob die Hand.

„Verlorene Nähe, meine Herrschaften. Mauben Sie, ich hätte meinen Korb hier so ohne weiteres ausgebreitet, wenn ich nicht als guter Kamerad die Pflicht in mir fühlte, Sie vor einem ähnlichen Fiasko zu bewahren? Geben Sie alle Hoffnung auf. Miß Großhall hat mir anvertraut, daß ihr Herz bereits vergeben war, ehe sie nach Kreuzberg kam. Sie hat mich ihrer Freundschaft versichert und zugleich von mir den Freundschaftsdienst erbeten, Ihnen von einer Werbung abzuraten. Daß nach dieser oder jener sich um ihre Hand zu bewerben die Absicht haben mag, hat sie klugerweise vorausgesehen. Sie hat mich gebeten, Ihnen zu sagen, daß es sie sehr betrüben würde, noch mehr Körbe auszuverteilen. Ich tue das hiermit, um Ihren Wunsch zu erfüllen und Sie alle vor einem ähnlichen Schicksal zu bewahren, als es mich getroffen hat. So bin ich wenigstens der einzige Leidtragende und Blamierte.“

Wieder war es eine Weile still. Dann sand Thielens das erlösende Wort:

„Kameraden — es war ein schöner Traum! Begraben wir ihn in stiller Trauer. Seien wir zufrieden, daß uns die gastlichen Tore von Kreuzberg geöffnet bleiben. Und dir, mein lieber Lothar, gebührt unser Dank. Du hast dich nicht geschämt, uns dein eigenes Pech zu enthüllen, um uns vor einer Torheit zu bewahren.“

„Zawohl, Kreuzberg, Sie sind ein braver, ehrlicher Kamerad. Wir müssen bei nächster Gelegenheit Schmollis trinken!“ rief Hillern.

Und alle stimmten ihm zu.

Lothar wehrte halb verlegen, halb lachend ab. „Wenn ich es Miß Großhall nicht versprochen hätte, wäre ich vielleicht nicht so offenherzig gewesen. Ein angenehmes Gefühl ist es nicht, so einen Korb zu Markte zu tragen.“

„Gleichviel, wir erkennen es als eine kameradschaftliche Tat,“ sagte Massenbach. „Wir verdanken Ihnen schon den famosen Verkehr in Kreuzberg, und nun haben Sie uns auch noch vor einer unangenehmen Schlappe bewahrt. Wer weiß, ob Miß Großhall mit uns so glimpflich umgegangen wäre wie mit Ihnen. Wir hätten uns vielleicht in Kreuzberg unmöglich gemacht. Und das wäre doch schade gewesen.“

Man schüttelte Lothar trotz seiner Abwehr die Hand. Er machte dabei einige Witze, aber sie wollten doch nicht recht zünden. Allgemeines Schweigen stellte sich wieder ein, bis man am Ziel war und einer nach dem andern vor seiner Wohnung ausstieg. — — —

Lothar schlief diese Nacht sehr gut, trotz des erhaltenen Korbes. Sein Seelenfrieden war dadurch nicht getrübt worden.

Am nächsten Tage war anstrengender Dienst, da man kurz vor dem Austrücken ins Manövergelände stand.

In Kreuzberg hatten sich die Offiziere schon verabschiedet und waren von Mr. Großhall bereits zu einer Wiedersehensbowle nach dem Manöver eingeladen worden.

In Kreuzberg war es während des Manövers sehr still. Es kamen wenig Gäste. Auch Konrad von Drillingen ließ sich selten sehen und entschuldigte sich mit dringender Arbeit. Er sprach auch davon, daß er, wenn erst alle Erntearbeiten getan waren, längere Zeit auf Reisen gehen würde.

Lillian sah bei dieser Nachricht zu Beda hinüber. Aber diese zeigte keinerlei Überraschung oder Betrübnis. Wahrscheinlich hatte sie schon von dieser Absicht Konrads gewußt.

(Fortsetzung folgt.)

Spart Kartoffeln,

verbraucht nicht über die zulässige Menge, denkt an die lehrjährige Kartoffelnot.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Meß, Rüdesheim.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt ständig an

Chemische Fabrik Winkel.

Pfähle,

verschiedene Sorten, auch eine Partie Eiche! billigst, sowie Weinbergsstädel, imprägnierte und tyansifizierte von 1,50 m., 1,75 m. und 2 m. lang. Große Auswahl in tyansifizierten und imprägnierten Baumstäben, Pfählen für Umzäunung. Zu haben bei Gregor Dillmann, Geisenheim.

Bürostelle

gesucht von einem Mädchen, das die Handelsschule besucht hat. Gest. Anfragen an den Verlag ds. Bl. erbeten

Brennholz und Reisigbündel (Eisenbahnweiden)

kauft Edm. Stock, Solingen.

Tüchtiges, eheliches

Mädchen

für Stundenarbeit im Haushalte sofort gesucht. Adressen abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Josef Prinz
 Elisabeth Prinz
 geb. RÖSS
 Vermählte
 Assmannshausen Alzey (Rheinhesen.)
 2. Februar 1918.

Statt Karten.

Für die anlässlich unserer
 Silber-Hochzeit
 erwiesenen Glückwünsche herzlichsten Dank.
 Karl Stengel u. Frau.
 Rudesheim a. Rh., den 31. Januar 1918.

Flottenbund deutscher Frauen
 Ortsgruppe Rudesheim.
Wohltätigkeitsvorstellung
 zu Gunsten der Hinterbliebenen der U-Bootmannschaften
 Sonntag, den 10. Februar 1918,
 nachmittags 4 Uhr,
 im Saale der „Turnhalle“ zu Rudesheim:
 „Barbarina“
 Singspiel in 3 Akten unter Benutzung der Musik zur Operette
 „Prima Ballerina“ von Otto Schwartz.
 Preise der Plätze: Kassenöffnung 3 Uhr.
 Numerierter Platz 2.50 Mk., unnumerierter Platz 1.50 Mk.
 Kartenvorverkauf bei Fräulein Anna Schneider und in der
 Buchhandlung Keil.

Versäumen Sie nicht,
 morgen Samstag Abend 6 Uhr,
 den grossen
Wohltätigkeitsabend
 zu besuchen!

Kyanifizierte Pfofen
 für Weinbergsanlagen treffen demnächst ein und erbittet
 baldgest. Bestellungen
J. F. Goebel, Rudesheim.


Spare Tinte und schreibe mit Wasser!
 Wasser Federhalter mit Feder pr. Stück 25 Pfg. zu haben bei
Fischer & Meß, Rudesheim.

Städtische höhere Mädchenschule
 zu Rudesheim a. Rh.

Kinder, welche zu Beginn des nächsten Schuljahres in
 städtische höhere Mädchenschule oder in die Vorschule zu derselben
 aufgenommen werden sollen, sind bis zum 15. Febr. ds. J.
 anzumelden. Laut Genehmigung Rgl. Regierung vom 28. März
 1914 können auch Knaben in die Vorschule aufgenommen werden.

Die Anmeldungen nimmt die Vorsteherin in der Schule, Brei-
 serhaus, entgegen und zwar Dienstags, Freitags und Samstags
 11-12 Uhr.

Die Schulvorsteherin:
 A. Mary.

 **Krieger- u. Militär-Kameradschaft**
 Rudesheim a. Rh.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs
 findet Sonntag, den 3. ds. Mts., abends 8 Uhr im Saalbau R.
 statt, verbunden mit der Uebergabe des Ehrenschildes zur dauernden
 Erinnerung an den Weltkrieg und als Denkmal für die gefallenen
 Mitglieder des Vereins. Wir laden hierzu die verehrl. Mitglieder
 Angehörigen sowie Freunde und Gönner kameradschaftl. ein
 bitten um zahlreiches Erscheinen.
 DER VORSTAND.

Zahn-Atelier
 Rudesheim a. Rh., Bleichstrasse 2a.
 Sprechstunden für Zahnleidende:
 Wochentags 10-12 und 2-5 Uhr.
 mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.
 Sonntags keine Sprechstunde.
 Fernsprecher Nr. 230. **Rasche, Dentist.**

Schlachtpferde
 kauft **Philipp Sost,**
 Eiville.
 Fernsprecher 185. Vermittler erhalten
 Provision.

Auspruchel. ält. Herr sucht zum
 15. Febr. möbl. heizb.

Zimmer
 mit Kaffee ebent. Mittagstisch. Off.
 unter Ph. M. an die Exp. ds. Bl.

Weinschöne
 in frischer Fällung wieder eingetroffen
 bei
Fischer & Meß, Rudesheim.

Saub. kath.
Rüchenmädchen
 und fleiß. kath.

Zweitmädchen
 mit guten Zeugnissen für herrschaft-
 lichen Haushalt gesucht.
 Frau W. Reiners,
 M. Stadbach (Rheinland),
 Rheydterstr. 48.

Ein Grundstück
 mit etwa 28 Obstbäumen, 127
 Ruten Land, an der Grenze Rudes-
 heim und Geisenheim, unter günstigen
 Bedingungen zu verkaufen.
 Näheres bei
Karl Meier,
 Laubenheim b. Mainz.

Garten oder
Ackerland
 zu kaufen oder zu pachten gesucht.
 Angebote unter M. 150 an
 Geschäftsstelle ds. Bl.

Binger Weinstube
 Bingen
 empfiehlt
 1918er
ff. Schoppenwein,
 außerdem stets im Zapf
 1917er.
 Frau Joh. Kirchner Ww.

Mainzer Pädagogium.
 Mainz, Clarastr. 1.
 Vorbild. f. Einj., Fährn., Prim.
 u. Abit., auch f. Dam. Tages-
 u. Abendkurse. Sämtl. Schül. d.
 Einj.-Tag.-Kurs. best. d. letzte
 Examen. Prosp. frei. Sprechst.
 11-1. Fernspr. 3147.

Evangelische Kirche
 zu Rudesheim.
 Sonntag, den 3. Februar:
 (Sezagesimä)
 Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst
 Vorm. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst